

Rezensionen zu **Manfred Junker: Alone (Solo Guitar)**

Peter Autschbach in Akustik Gitarre (1/10):

Mit schöner Regelmäßigkeit veröffentlicht Manfred Junker CDs unter eigenem Namen, wobei er sich bisher meist auf die Begleitung befreundeter Musiker verließ, die ihn bei seinen improvisatorischen Ausflügen unterstützten.

Ein echtes Soloalbum stand bislang noch aus und liegt mit „Alone“ nun endlich vor.

Es zeigt weniger den improvisierenden als den arrangierenden Manfred Junker, dessen geschmackvoll für die Gitarre adaptierte Versionen bekannter Stücke genauso überzeugen wie seine Eigenkompositionen, von denen zwei auf dieser CD zu finden sind.

Das insgesamt recht ruhige Album startet mit „Estate“, das sofort die Ausnahme bildet und einen besonders heißen Sommer mit Tönen beschreibt. Die Popsongs „You've got a friend“ und „It's probably me“ wurden von Junker mit hörbar großem Respekt arrangiert, die Stücke sind inhaltlich viel weniger verändert als die wesentlich individuelleren Versionen der anderen Songs. Sogar der Led-Zeppelin-Klassiker „Good Times, Bad Times“ (von Junker im Cover-Text scherzhaft als „Jugendsünde“ bezeichnet) fand den Weg ins Programm. Manfred Junkers Solospiel scheut keine Klischees, hier gibt es auch mal Dreiklänge. Dadurch klingt die CD insgesamt freundlich (ohne sich anzubiedern) und kann darum auch jenen gefallen, die bislang zu Jazzgitarrenmusik keinen Zugang gefunden haben.

Der Gitarren-Sound ist klasse (alle verwendeten Instrumente – Archtop, Nylon und Stahl – wurden von Joe Striebel gebaut), und Junkers Spiel wirkt inspiriert und abwechslungsreich.

Was will man mehr?

Alexander Schmitz auf www.agas-schmitz.com und im Jazzpodium (September 2009):

Manfred Junker hat ein Solo-Album eingespielt. Und es sich nicht leicht gemacht

His Ship - auf sicherem Kurs

Es ist ganz einfach, über Manfred Junkers neue Platte zu schreiben. Schwierig wäre das nur dann, wenn man meinte, sie ausschließlich und konzessionsunwillig aus der Jazzperspektive hören zu müssen. Obwohl: Mit einem Prieslein dialektischer Begabung könnte man des Konstanzers erste Solo-Platte durchaus vollinhaltlich ins Jazzregal argumentieren. Stammt nicht von Frank Haunschild die herzerwärmende Erkenntnis: "Mutter Jazz hat breite Arme"?

Wie gesagt: Das Album "Alone (Solo Guitar)" [factory outlet records for 901] ist Manfreds Solodebüt, und leicht gemacht hat er es sich absolut nicht. Es gibt ja jede Menge Stürmerund-

Dränger der Gitarre, die unter Realitätsverlust leiden, ohne es zu merken und der Überzeugung sind, fit zu sein für ein Solo-Werk, und dann gnadenlos Schiffbruch erleiden. agas hat solche Beispiele in der Vergangenheit ein paar Mal beim Namen genannt und hat sich so unbeabsichtigt aus Freunden oder zumindest Sympathisanten Gegner gezaubert. Sie hatten Gefälligkeiten erwartet, die sie sich nicht verdient hatten. Manfreds "Alone" mit der hübschen Parenthese "Solo Guitar", damit das Titelwort von vornherein negative Schwingungen ausschließt, ist Gott sei Dank kein solches Produkt, sondern exakt das, was man eigentlich der künstlerischen Berufsethik als selbstverständlich zuschreibt: die Tat eines überaus selbstkritischen, gründlichen, redlichen und äußerst

gewissenhaft zu Werke gehenden Gitarristen von hohen künstlerischen Standards, auf dessen von allen Dubs freigehaltene Arbeit man sich mit angemessener Aufmerksamkeit einlassen sollte, um zu verstehen, was alles in diesen Stücken steckt an technischer Raffinesse und sensibler Musikalität. Merke: Dies ist kein Gefälligkeitsjournalismus! So was treiben wir nicht!

Zwei Titel sind von Manfred selbst, "Morning Mood", das mit zwei Metren und einem exotischen Superchord-Tuning spielt, und dann "Hymn (for your sweet side)" für seine kleine Tochter. Zum anderen gibt es einen Led-Zeppelin-Song ("Good Times, Bad Times"), ein Beatles-Medley der wahrhaft raren Art (aus zwei nicht eher für Covers welcher Art auch immer nicht sonderlich geeigneten Titeln, nämlich "I'm So Tired" und "Goodnight!"), dann Carole Kings "You've Got a Friend", das schöne, alte "My Sugar is So Refined" und "My Ship" und "It's Probably Me" von Sting/Clapton/Kamen. Der Starhappen "Estate" von Bruno Martino ist ein Titel, den Manfred ganz als Jazz-Delikatesse serviert – vielleicht enttäuscht das den einen oder anderen Puristen, der sich wünscht, dass alles so weiter geht und dann frustriert feststellt, dass nicht alles Jazz ist, was da glänzt.

Hier ist kein Platz, en detail auf die Arrangements einzugehen. Manfred beeindruckt als Solo-Jazzgitarrist wie als erstaunlich souveräner Fingerstylist im Folk-, Ragtime- und fast Dierkesschem Walking-Bass-Stil. Jedes Stück hat er zu einem gleichsam vielstöckigen Gebäude gemacht, in dem auf jeder Etage pralles Leben pulsiert; zu echten orchestralen Genussmitteln, mal auf der wunderbar sonoren akustischen Flattop, mal auf der Jazzgitarre.

A propos "My Ship": Wählte man Manfreds Soloalbum als Referenzplatte für Gitarristen mit Soloambitionen, dann dürfte die besagte Schiffbruch-Rate garantiert noch um etliche Opfer wachsen.

Andreas Polte auf www.archtop-germany.de (September 09):

Manfred Junker Alone (Solo Guitar) *factoryoutlet 2009*

Manfred Junker - g. Einen Vorgeschmack der neugierig auf dieses Werk machte, lieferte Manfred Junker bereits auf seinen letzten CDs. Junker begegnete nun der Herausforderung, eine komplette Solo-CD aufzunehmen mit großer Virtuosität und Geschmack und stellt zehn sehr interessant arrangierte Stücke auf "Alone" vor. Dabei beweist er in der Wahl der Stücke in Adaptionen aus Jazz, Pop und sogar Rock, eine großartige stilistische Bandbreite, die die CD zu einem ausgesprochen kurzweiligen Hörgenuss macht. Auch die Auswahl der Gitarren (Archtop-, Flat- & Classic-, alle Striebel) unterstreicht diesen Eindruck. Hut ab! Für Fans von Solo-Gitarre ein Muss. (ap)

Martin Laurentius in Jazzthing (September 09):

Nach einigen Jazz-Veröffentlichungen im Quartett, Trio und Duo bringt der in Konstanz lebende Gitarrist Manfred Junker eine Solo-CD heraus. Und "Alone (Solo Guitar)" funktioniert tatsächlich - jedoch weniger als Jazz-Album, sondern als ein "Zur-Seite-Schauen" des Gitarristen auf Pop, Rock und Singer/Songwriter. Zehn Lieder ohne Worte, von "You've got a friend" über "Good Times, Bad Times" bis zum Beatles-Medley "I'm so tired/Goodnight", auf verschiedenen Gitarren alleine im Studio gleichermaßen sachlich wie sensibel interpretiert.

Bernd Guido Weber in der Schwäbischen Zeitung (22.09.09):

Manfred Junker ist ein Ausnahmegitarrist, ungemein virtuos, sicher, entspannt. Und stellt nie sich in den Vordergrund, sondern die Musik.

Nach sieben CDs in Quartett- bzw. Duobesetzung mit beachtlichem Repertoirewert legt Junker erstmals eine Solo-CD vor. Natürlich ohne elektronische Effekte, ohne Loops, Gitarre pur.

Der in Leutkirch aufgewachsene, in Konstanz lebende Junker hat darauf nicht nur Jazzstücke versammelt. Er spielt, neben zwei eigenen Kompositionen, auch Songs, zu denen er einen besonderen Bezug hat. So sind „You've got a friend“ von Carole King zu hören, „I'm so tired“ von den Beatles, oder „My ship“ von Kurt Weill. Zupackender wird es naturgemäß bei „Good times, bad times“, stammt schließlich von Led Zeppelin. Eine virtuose, dabei entspannte CD (...).

Gitarre&Bass (Heft 10/2009):

Die ausschliesslich beim Künstler direkt (über www.manfredjunker.com) erhältliche CD transportiert im Alleingang mit Archtop-, Flattop- und Nylonstring-Gitarren eingespielte Musik:

Jazz-Standards, Popsongs von Carole King, Sting, John Mayer, Lennon/McCartney und einen Rocker: „Good Times, Bad Times“ von Led Zeppelin.

Der Gitarrist aus Konstanz ist ein virtuoser Musiker, der aber vor allem auf sensible Stimmungen und interessante Arrangements setzt, als auf Single-note-Exzesse. Ein gelungenes Album.

Elisabeth Schwind im Südkurier (08.10.09):

(...) Wer ihn noch nicht kennt, sollte sich zuerst einmal seine neu erschienene CD „Alone“ anhören. Es ist das erste Solo-Album des versierten Jazzers, der schon Vieles gemacht hat – sich aber selten in den Mittelpunkt stellt. „Alone“ ist eine Platte, die sich wunderbar dazu eignet, näher Bekanntschaft mit Manfred Junker zu schließen. Die Auswahl der Songs, die sich Junker interpretierend angeeignet hat, beweist mit Titeln von Kurt Weill über die Beatles bis zu Led Zeppelin eine erstaunliche Bandbreite. Überführt werden sie dann alle in einen feinen und besonnenen Junker-Stil. (...)